

Moment mal - Aktion für eine offene Gesellschaft

Unter dem Titel „Aktion für eine offene Gesellschaft“ hat sich ein Freundes- und Bekanntenkreis aus unterschiedlichsten Spektren der Wiesbadener Stadtgesellschaft zusammengefunden. Uns eint, dass wir die Mobilisierung der AfD und der mit ihr verwobenen extrem rechten, fremdenfeindlichen und verschwörungsideologischen Gruppen und Bewegungen als ernstzunehmende Bedrohung der Demokratie sehen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Antworten auf die drängenden Fragen unserer Gesellschaft nur in kooperativen demokratischen Prozessen entwickelt werden können, auf der Basis von allgemeinen Menschenrechten, fairen inklusiven Institutionen und Respekt für die Vielgestaltigkeit des Lebens. Die offene Gesellschaft ist hierfür die Geschäftsgrundlage.

Gerne informieren wir Sie über unsere Veranstaltungen, Videos und Podcasts.

Abonnieren Sie unseren Newsletter auf <http://momentmal.org>.

Oder folgen Sie uns auf [facebook.com/momentmalWi](https://www.facebook.com/momentmalWi) oder twitter.com/momentmal_wi

*Wir überlassen der
extremen Rechten und
ihren verschwörung-
ideologischen
Kumpanen weder die
öffentlichen Räume
noch den öffentlichen
Diskurs!*

momentmal.org

www.facebook.com/MomentmalWi

Gekränkt, rabiät, freidrehend

**Ein neuer Typ des
autoritären Charakters?**

**Sozialpsychologische
Untersuchungen im Querdenker-
und AfD-Milieu**

**Oliver Nachtwey
im Gespräch mit
Martín Steinhagen**

**17. November 2022
19:30 Uhr**

**Hochschule RheinMain,
Wiesbaden**

Sie kämpfen mit allem, was sie haben und sind: Corona-Leugner mit Friedensfahnen, Künstlerinnen, die Naturwissenschaften infrage stellen, Intellektuelle, die sich als Rebellen gegen Sprechverbote inszenieren. Sie alle sehen sich als Kämpfende gegen einen übergriffigen Staat, als Selbstdenkende in einer Herde von Schafen. Sie fühlen sich gegängelt und bedroht, sind empört und gekränkt. Um ihre Freiheit zu verteidigen, kämpfen sie gegen einen „von den Eliten gesteuerten Mainstream“.

Doch für welche Freiheit fechten sie? Wer da gemeinsam auf die Straße geht, will offensichtlich eines: frei sein von gesellschaftlicher Verantwortung. Man kämpft dafür, nicht solidarisch sein zu müssen und dabei keinesfalls auf Widerspruch zu stoßen – nur die eigene Entfaltung zählt.

Esoterisch oder hippiesk wirkende Protestformen vereinen sich dabei mit antisemitischen Codes und Narrativen bei völliger Offenheit gegenüber Akteur:innen aus alter und neuer extremer Rechter. Und obwohl die Buzzwords der Verschwörungsbreiter oft identisch sind mit den Kampagnen der extremen Rechten, wännen sich die Protestierenden selbst nicht links, nicht rechts. Von dem normativen Durcheinander der Selbstpositionierungen wird einem geradezu schwindelig.

Wie sind diese Menschen dahin gekommen? Oliver Nachtwey, Professor für Sozialstrukturanalyse, führte gemeinsam mit der Literatursoziologin Christine Amlinger Umfragen und qualitative Interviews mit der beginnenden Querdenken-Bewegung und zivilgesellschaftlich aktiven AfD-Anhänger:innen. Ihre These: Die spätmoderne Gesellschaft habe individuelle Selbstverwirklichung versprochen – dieses Versprechen berge ein Kränkungspotential, das in Frustration und Ressentiment umschlagen könne. Das Ergebnis: ein libertärer Autoritarismus sei in Erscheinung getreten.

Libertäre Autoritäre wiesen jedoch keine ausgeprägte autoritäre Unterwürfigkeit auf. Auch wenn sie keine Berührungsgänge mit Faschisten haben, seien sie doch keine faschistischen Persönlichkeiten. Es seien Menschen, die eher von links kommen, sich aber nach rechts bewegen. Enttäuscht von der Demokratie richten sie ihren Zorn auf den modernen Staat, der ihre individuelle Freiheit z.B. durch das Erzwingen von Solidarität in der Pandemie oder regulierende Interventionen in den Kapitalismus einschränke. Freiheit sei für sie ein persönlicher Besitzstand.

Dabei verteidigen Libertäre Autoritäre ihre Freiheit auf autoritäre Weise: nämlich in der rabiaten Abwertung aller, die ein anderes Verständnis von Freiheit vertreten. Mit diesen könne es keine Aushandlung geben, da sie „finstere Absichten und geheime Pläne“ verfolgen.

Im Gespräch mit Prof. Oliver Nachtwey fragen wir, welche gesellschaftlichen Entwicklungen zur Radikalisierung der libertären Autoritären geführt haben und welche Möglichkeiten es für die Zivilgesellschaft gibt, sich dieser neuen Form des Autoritarismus entgegenzustellen.

Oliver Nachtwey ist Professor für Sozialstrukturanalyse an der Universität Basel. Zusammen mit der Literatursoziologin Carolin Amlinger legte er im Oktober 2022 das Buch „Gekränkte Freiheit - Aspekte des Libertären Autoritarismus“ vor (Suhrkamp Verlag). Für sein Buch „Die Abstiegs-gesellschaft“ wurde er 2017 mit dem Hans-Matthöfer-Preis für Wirtschaftspublizistik ausgezeichnet.



Veranstaltungsort

Hochschule RheinMain
Raum G102 im Gebäude G
Kurt-Schumacher-Ring 18
65197 Wiesbaden



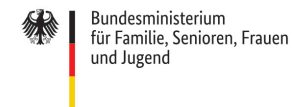
Im Kooperation mit



Mit Unterstützung von



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!



Amt für Soziale Arbeit



demokratie-leben-in-wiesbaden.de



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN EXTREMISMUS